Einleitung als Brücke: Internationale Wissenschaftsnetzwerke und nachhaltige Hochschulentwicklung

Melanie Bringschulte, Yassir El Jamouhi, Annegret Middeke, Uwe Muuss & Tanja Reiffenrath (Göttingen & Casablanca)

Es gibt Menschen, deren beruflicher Weg nicht nur von beeindruckenden Stationen, Projekten und Erfolgen erzählt, sondern vor allem von Haltung, Leidenschaft und echter Neugier. Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne ist eine solche Persönlichkeit. Wer ihr begegnet ist, der erinnert sich nicht nur an ihr fundiertes Wissen oder ihre visionäre Kraft, sondern vor allem an einen Menschen, der zuhört, ermöglicht und inspiriert. Diese Festschrift ist deshalb weit mehr als eine Sammlung von Beiträgen – sie ist ein Zeichen der Anerkennung, des Respekts und der Dankbarkeit für ein Lebenswerk, das viele berührt und geprägt hat.

Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne hat in vielen Zusammenhängen gewirkt. Ein sichtbares Zeichen dafür ist die von ihr gegründete Abteilung Interkulturelle Germanistik an der Universität Göttingen – mehr als alles andere ihr Lebenswerk. Hier, an der Georgia Augusta, nahm nach ihrem Ruf im Jahr 2004 das Vorhaben Gestalt an, die Interkulturelle Germanistik als eigenständiges Lehr- und Forschungsprofil zu verankern: Sie baute den Studiengang Interkulturelle Germanistik/Deutsch als Fremdsprache auf, entwickelte gemeinsam mit chinesischen Partneruniversitäten den Double-Degree-Master „Interkulturelle Germanistik Deutschland – China" und schuf mit dem Interkulturellen Lernlabor, dem Internationalen Schreiblabor und dem Schwerpunkt Interkulturelle Interaktion Orte, an denen interkulturelles

DOI: https://doi.org/10.17875/gup2026-3135

Lernen, wissenschaftliches Schreiben und Schlüsselkompetenzen zusammenfinden. Eng verbunden mit der Abteilung ist zudem die seit zwei Jahrzehnten in Göttingen angesiedelte Geschäftsstelle des Fachverbands Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V. (FaDaF). Nach zwölf Jahren im Präsidium der Universität ist Hiltraud Casper-Hehne in eben diese Abteilung zurückgekehrt – an den Ort, an dem ihr wissenschaftliches Wirken in Göttingen begann und an dem es seinen bleibenden Ausdruck gefunden hat.

Wer den akademischen Weg von Hiltraud Casper-Hehne verfolgt, erkennt schnell: Hier war von Anfang an sehr viel mehr im Spiel als bloßes Pflichtbewusstsein. Schon als Schülerin hatte sie ein lebhaftes Interesse an anderen Ländern und Kulturen, das durch engagierte Lehrer:innen und viel eigene Lektüre geweckt wurde. Dieses frühe Interesse mündete in einem Studium der Germanistik, Anglistik und Geschichte – drei Fächer, die, wie man heute sagen könnte, ein ideales Fundament für das bildeten, was später ihr zentrales Thema werden sollte: die Verständigung zwischen Kulturen.

Es war dann die Zeit als DAAD-Lektorin in der Volksrepublik China, die zum Wendepunkt wurde. Dort, weit entfernt von der gewohnten Perspektive auf Deutschland, begann sie, sich als Interkulturelle Germanistin zu verstehen – eine Haltung, die sie nie wieder losließ. Mit einem wachen Blick für Unterschiede, aber auch für das Verbindende, mit der Fähigkeit, neue Perspektiven nicht nur zuzulassen, sondern als Bereicherung zu begreifen, prägte sie fortan Forschung, Lehre und Hochschulentwicklung in einzigartiger Weise.

Zurück in Deutschland wirkte sie am Sprachenzentrum der TU Braunschweig – erst als Lehrende, bald schon in leitender Funktion. Ihre Projekte dort, etwa die Zusatzqualifikation für DaF-Lehramtsstudierende oder die internationalen Sommersprachkurse, zeigten, wie sehr sie dafür brannte, andere auf diesem Weg mitzunehmen. Ihre Habilitation zur deutsch-amerikanischen Alltagskommunikation war nicht nur theoretisch fundiert, sondern auch durch und durch praxisnah – ein Markenzeichen ihrer Arbeit.

2004 folgte sie dem Ruf an die Universität Göttingen. Es begann eine Phase, in der sie nicht nur Professorin war, sondern auch Gestalterin, Netzwerkerin, Impulsgeberin. Sie baute den Studiengang Interkulturelle Germanistik/Deutsch als Fremdsprache mit auf, entwickelte in enger Zusammenarbeit mit Partneruniversitäten in China einen Doppelmasterstudiengang und trieb Projekte voran, für die jede:r andere Jahre gebraucht hätte – mit Energie, mit Überzeugung und mit der Fähigkeit, auch in schwierigen Situationen pragmatische Lösungen zu finden.

Als Vizepräsidentin für Forschung und Internationales trug sie zwölf Jahre lang Verantwortung – nicht im Sinne von Verwaltung, sondern im besten Sinn von Gestaltung. Unter ihrer Leitung entstanden das Welcome Center für internationale Studierende, das Konzept der „Internationalisation at home", Drittmittelprojekte mit Millionenvolumen und das europäische Netzwerk ENLIGHT. Was beeindruckt: Sie verfolgte all diese Projekte nie aus technokratischer Distanz, sondern immer mit einem klaren Kompass. Bildung, so ihre Überzeugung, muss Menschen befähigen,

global zu denken, Verantwortung zu übernehmen und sich als Teil einer vielfältigen Weltgesellschaft zu begreifen.

Und trotz aller Leitungsaufgaben: Die Lehre war ihr immer wichtig. Gerade in den letzten Jahren lag ihr das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung besonders am Herzen. In Seminaren, etwa zur Interkulturalität und Mehrsprachigkeit, traf sie auf Studierende unterschiedlichster Fachrichtungen – und genau das wollte sie: Austausch, Reibung, neue Ideen. Wer dort dabei war, erinnert sich an intensive Diskussionen, an viel Wärme, an eine echte Begegnung auf Augenhöhe.

Doch so beeindruckend all diese Stationen, Projekte und Auszeichnungen auch sind – wer Hiltraud Casper-Hehne wirklich kennt, weiß: Das Entscheidende ist etwas anderes. Es ist ihre Art, Menschen zu begegnen. Ihre Offenheit, ihre Kollegialität, ihre Großzügigkeit. Viele, die heute selbst lehren oder forschen, verdanken ihr entscheidende Impulse – nicht selten in Momenten, in denen sie selbst noch gar nicht daran glaubten, diesen Weg zu gehen. Sie war und ist eine, die fördert, ohne zu bevormunden. Eine, die Freiräume schafft und Rückendeckung gibt.

Diese Festschrift versammelt Beiträge von Menschen, die mit ihr gearbeitet, gedacht, gestritten und gelacht haben – aus Göttingen, aus China, aus Europa, aus Afrika und anderen Teilen der Welt. Aus unterschiedlichen Perspektiven und Disziplinen zeichnen sie das Bild einer Wissenschaftlerin, die nicht nur forscht und lehrt, sondern vor allem verbindet. Denn das ist vielleicht das größte Verdienst von Hiltraud Casper-Hehne: Sie hat nicht nur Programme geschaffen und internationale Netzwerke aufgebaut – sie hat Verbindungen zwischen Menschen möglich gemacht. Verbindungen, die bleiben. Wer noch tiefer in die Geschichte dieser Verbindungen eintauchen möchte, dem sei das ausführliche Interview empfohlen, das Dr. Uwe Muuss mit der Jubilarin geführt hat. Es eröffnet einen sehr persönlichen und lebendigen Einblick in ihr Denken, ihr Engagement und die Geschichten hinter den Projekten und bildet damit einen wunderbaren Auftakt für die Lektüre dieser Festschrift.

Konzeptionell folgt die vorliegende Festschrift einem bewusst modernen Gattungsverständnis. Hier treffen fachwissenschaftliche Beiträge, die den akademischen Gepflogenheiten einer Festschrift verpflichtet sind, auf experimentelle, literarisch-essayistische Kurzformen, die sogenannten *Jubiläumsvignetten*. In dieser Verschränkung liegt der eigentliche Mehrwert des Bandes: Wissenschaftliche Analyse und persönliche, formoffene Annäherung treten in einen Dialog, der das klassische Format der Festschrift nicht ablöst, sondern es um komplementäre Formen der Wissens- und Erfahrungsdarstellung erweitert und so zu einem eigenständigen, innovativen Zugang fortentwickelt.

Der Begriff Vignette leitet sich vom französischen „vignette“ ab, einem Diminutiv von „vigne“ („Weinrebe“, „Weinberg“). Ursprünglich bezeichnete er ein weinlaubförmiges Schmuckelement in Handschriften und Druckwerken; daraus entwickelte sich die heutige Bedeutung einer kurzen, prägnanten literarischen oder bildhaften Skizze, die einen besonderen Moment, eine Szene oder eine Stimmung ohne umfassende narrative Entfaltung fokussiert. Diese Strukturmerkmale –

Verdichtung, Perspektivität und Reduktion auf signifikante Einzelmomente – bilden die formale Grundlage der im Band versammelten Jubiläumsvignetten, die in der vorliegenden Festschrift als offener Brief, essayistische Miniatur, Text-/Bildcollage, philosophische Reflexion oder autobiografisch geprägtes Erinnerungsstück von Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunden der Jubilarin realisiert sind.

Im Zusammenspiel der vielgestaltigen Beiträge entfaltet sich ein facettenreiches Bild des wissenschaftlichen Feldes, in dem sich am Wirken Hiltraud Casper-Hehnes größere Zusammenhänge wissenschaftlicher Kooperation, institutioneller Entwicklung und internationaler Vernetzung abzeichnen. Die Jubilarin wird dabei zum Bezugspunkt, an dem soziale Beziehungen, institutionelle Einbettungen und transnationale Verflechtungen wissenschaftlichen Handelns sichtbar werden. Die Perspektive auf ihre wissenschaftliche Biografie eröffnet somit exemplarisch den Blick auf das „Big Picture" universitärer Wissensproduktion: auf jene übergeordneten Dynamiken von Internationalisierung, institutionellem Wandel und Hochschulentwicklung, in denen individuelles Handeln und kollektive Prozesse wechselseitig aufeinander bezogen sind.

Der erste Teil der Festschrift vereint persönliche Würdigungen von Weggefährtinnen und Weggefährten, die verschiedene Facetten der Jubilarin beleuchten.

In der Würdigung, die Prof. Dr. Metin Tolan, ehemaliger Präsident der Universität Göttingen, im Namen der Georgia Augusta ausspricht, betont dieser Hiltraud Casper-Hehnes wegweisende Arbeit in der Internationalisierung und Hochschulentwicklung. Ihr Engagement habe die Universität national wie international sichtbar vorangebracht. Dafür gebühren ihr höchster Respekt und Dank.

Prof. Dr. Jia Wenjian, Präsident der Beijing Foreign Studies University und Professor für Germanistik, würdigt in seinem Beitrag „Brückenbauerin zwischen Kulturen" das Lebenswerk von Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne und insbesondere ihr langjähriges Engagement für die deutsch-chinesische Wissenschaftskooperation. Er zeichnet ihren akademischen Weg von der frühen China-Erfahrung als DAAD-Lektorin über ihre Professur in Göttingen bis hin zu ihrer prägenden Rolle beim Aufbau des Double-Degree-Masterstudiengangs „Interkulturelle Germanistik Deutschland-China" nach. Besonders hervorgehoben werden ihre Mitwirkung an gemeinsamen wissenschaftlichen Publikations- und Austauschformaten sowie ihr Einsatz für die Internationalisierung der Universität Göttingen. Der Beitrag porträtiert Hiltraud Casper-Hehne als visionäre Wissenschaftlerin, Bildungsmanagerin und interkulturell vorbildliche Persönlichkeit, deren Lebenswerk die deutsch-chinesische Zusammenarbeit nachhaltig geprägt hat.

Dr. Xiaoning Zhang, Wissenschaftlerin für Interkulturelle Germanistik an der Capital Normal University in Beijing, beschreibt in ihrem „Brief des Dankes an Frau Casper-Hehne" die bedeutsamen Einflüsse, die der eingerichtete Masterstudiengang mit Doppelabschluss Deutschland-China auf ihre persönliche, akademische und berufliche Entwicklung hatte. Sie geht dabei besonders auch im Hinblick auf die Unterstützung durch Hiltraud Casper-Hehne im Rahmen ihrer Promotions-

arbeit ein und würdigt deren Verdienste als Pionierin des kulturellen Austauschs zwischen China und Deutschland sowie weiterer interkultureller Austauschprozesse.

Prof. Dr. Andrea Dorothea Bührmann, Direktorin des Instituts für Diversitätsforschung und ehemalige Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Chancengleichheit an der Uni Göttingen, betrachtet in ihrer Vignette die Begegnungen und Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne aus einer kultur- und sozialwissenschaftlich inspirierten Perspektive: als ein „Ereignis" im eigentlichen Sinne des Wortes. Mit Blick auf Spontaneität, Transformationskraft und Unvorhersehbarkeit zeichnet sie das Bild einer Persönlichkeit, die Veränderung nicht nur initiiert, sondern auch verkörpert. Der Text würdigt Hiltraud Casper-Hehne als treibende Kraft nachhaltiger universitärer und internationaler Entwicklungsprozesse, deren Energie und Gestaltungswille weit über institutionelle Grenzen hinauswirken.

Prof. Dr. Albert Busch, Professor am Seminar für Deutsche Philologie Göttingen und Studiendekan der Philosophischen Fakultät, bezeichnet die Jubilarin als „Campusathletin" – als unermüdliche Ausdauerläuferin, die verschiedene Herausforderungen in der Wissenschaft erfolgreich gemeistert hat, sei es die Entwicklung von Studiengängen, internationale Vernetzung oder die Akquise von Drittmitteln. Ihre außergewöhnliche Energie, Innovationskraft und Fähigkeit, Hindernisse zu überwinden, werden hier in anerkennender und humorvoller Weise besonders gewürdigt.

In seinem Beitrag „Gleichklänge" erinnert Prof. em. Dr. Dieter Cherubim, emeritierter Professor für Germanistische Linguistik an der Universität Göttingen, an fachliche und biografische Verbindungslinien zu Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne. Im Mittelpunkt stehen gemeinsame Bezüge zur Germanistischen Linguistik an der TU Braunschweig, internationale Erfahrungen, insbesondere in China, sowie die Entwicklung eines neuen, sprachpragmatisch und anwendungsbezogen ausgerichteten Teilfachs der Germanistik. Der Beitrag verbindet persönliche Erinnerung mit fachgeschichtlicher Reflexion und würdigt Casper-Hehnes Weg hin zu Deutsch als Fremdsprache, interkultureller Verständigung und Internationalisierung der Curricula.

Auch Prof. Dr. Jianbin Wang, Geschäftsführender Direktor a.D. der Country and Area Studies Academy an der Beijing Foreign Studies University, blickt voller Anerkennung auf die langjährige Zusammenarbeit mit Hiltraud Casper-Hehne als eine „schicksalhafte Erfolgsgeschichte" zurück. Gemeinsam entwickelten sie den Double-Degree-Master „Interkulturelle Germanistik: Deutschland und China", gründeten das erste akademische Konfuzius-Institut und förderten die Völkerverständigung durch zahlreiche Projekte u.a.m. Der Verfasser würdigt die Jubilarin als visionäre Wissenschaftlerin, starke Führungspersönlichkeit und warmherzigen Menschen, die den interkulturellen Austausch und die Internationalisierung der Hochschullandschaft maßgeblich geprägt hat.

In eine ähnliche Richtung geht die Würdigung von Prof. Dr. Christian Fandrych, Professor für Linguistik und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universi-

tät Leipzig. Er hebt Hiltraud Casper-Hehne als „starke Stimme für das Fach und die internationale Verständigung" hervor und betont ihren herausragenden Beitrag zur Internationalisierung der Hochschulen und zur Weiterentwicklung des Fachs Deutsch als Fremdsprache, insbesondere durch ihre Arbeit als Professorin für Interkulturelle Germanistik, ihr Engagement im FaDaF und in verschiedenen Gremien des DAAD sowie ihre Tätigkeit als Vizepräsidentin für Internationales an der Universität Göttingen. Mit ihren wegweisenden Initiativen hat sie Forschung und Hochschulpolitik nachhaltig geprägt und bleibt eine zentrale Impulsgeberin für den internationalen akademischen Austausch.

Vertreter:innen des Fachverbandes Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V., dessen Geschäftsstelle seit 20 Jahren an der Universität Göttingen angesiedelt ist, beschreiben in ihrem Beitrag „FaDaF, Universität Göttingen und Interkulturelle Germanistik – ein lebendiges Netzwerk" die enge Zusammenarbeit mit Hiltraud Casper-Hehne nicht nur im Verband, sondern auch in zahlreichen anderen professionellen Kontexten. Ihr Wirken als Professorin für Interkulturelle Germanistik und frühere FaDaF-Vorstandsvorsitzende zeigt, wie eng der Verband mit der Universität Göttingen und der Abteilung Interkulturelle Germanistik verknüpft ist und dass Frau Casper-Hehne dabei eine zentrale Verbindungsfigur darstellt.

Im Beitrag „Umbrüche gestalten mit HCH – ein Bundesland verändern" von Prof. Dr. Elke G. Montanari, Professorin für Deutsch als Zweitsprache an der Stiftung Universität Hildesheim, und Prof. Dr. Astrid Neumann, Professorin für Didaktik der deutschen Sprache am Institut für Deutsche Sprache, Literatur und ihre Didaktik an der Leuphana Universität Lüneburg, geht es um die Zusammenarbeit lehrkräftebildender Hochschulen in Niedersachsen, die sich mit Mehrsprachigkeit, Deutsch als Zweitsprache und Diversität in der Lehrkräftebildung befassen. Besonders hervorgehoben wird die Rolle von Hiltraud Casper-Hehne, die mit großem Engagement Vertreter:innen aller Hochschulen vernetzt und das Projekt „Umbrüche gestalten" initiiert hat.

Einen weiteren Aspekt beleuchten Anna Bauer, Prof. Dr. Gabriele Kniffka, Dr. Annegret Middeke und Prof. Dr. Berbeli Wanning aus dem BNE-Facharbeitskreis Deutsch in ihrem Beitrag „Intergruppale Gedanken zu Hiltraud Casper-Hehne". Sie würdigen die aktive Mitwirkung der Jubilarin in diesem Arbeitskreis, in dem im Auftrag von BMZ und KMK der Orientierungsrahmen „Globale Entwicklung für die gymnasiale Oberstufe" (OR GOS) an deutschen Schulen entwickelt wurde. Persönliche Reflexionen – etwa über eine jahrhundertealte Weinrebe oder die Wirkkraft nachhaltiger Bildungsprozesse – verbinden individuelle Erfahrungen mit dem übergeordneten Anliegen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Der Beitrag folgt einem strukturierten Aufbau aus Präludium, Interludien und Postludium – ein Format, das an ein musikalisches Genre erinnert und zugleich Hiltraud Casper-Hehnes Liebe zur Musik sowie ihren Sinn für Form und Dialog widerspiegelt.

Auch internationale Perspektiven finden ihren Platz: Prof. Dr. Sarah Lynne Bowman, Professorin für Game Design an der Universität Uppsala in Schweden, am Campus Gotland, würdigt Hiltraud Casper-Hehne als „Strong and Compassio-

nate Leader“ im Rahmen des Erasmus+ Higher Education Cooperation Partnership Projekts ROCKET. Ihre besonderen Stärken der Durchsetzungskraft, Einfühlungsvermögen und Respekt für die Bedürfnisse der Teammitglieder werden besonders herausgestellt.

Dr. Tanja Reiffenrath, Koordinatorin des Projektes Internationalisierung der Curricula an der Universität Göttingen, spielt in ihrer Vignette mit dem hochschulpolitischen Genre „Memo“ um Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne als prägende Gestalterin institutioneller und europäischer Internationalisierungsstrategien zu würdigen. Mit kleinem Augenzwingern beschreibt sie, wie Hiltraud Casper-Hehne Digitalisierung, Diversität und Internationalisierung zusammendachte, Strukturen dauerhaft veränderte und Projekte und Partnerschaften mit Vertrauen, Klarheit und Wirksamkeit schuf.

Prof. Dr. Yassir El Jamouhi, Associate Professor für Interkulturelle Germanistik an der Universität Hassan II. in Casablanca, schildert, wie das inspirierende Mentoring von Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne seinen Weg in die Interkulturelle Germanistik entscheidend geprägt hat. Ihre Offenheit, methodische Strenge und internationale Perspektive eröffneten ihm neue wissenschaftliche Wege und bestärkten ihn darin, interkulturelle nonverbale Kommunikation als Dissertationsthema zu erforschen. Er hebt hervor, wie die Jubilarin hohe Ansprüche stets mit individueller Förderung verband, ihm internationale Netzwerke eröffnete und vermittelte, dass Wissenschaft der Verständigung zwischen Menschen und Kulturen dient. Ihr Beispiel und ihre Unterstützung prägen bis heute sein wissenschaftliches Selbstverständnis; zugleich sieht er es als Verpflichtung, ihre Brückenarbeit in Forschung und Lehre weiterzuführen.

Katharina Cherubim und Carsten Manns, Geschäftsführerin und Geschäftsführer des IIK Göttingen, würdigen Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne als Initiatorin, Möglichmacherin und Wegbegleiterin des Instituts für Interkulturelle Kommunikation Göttingen. Der Beitrag zeigt, wie sie kurz nach ihrem Ruf nach Göttingen die Gründung des IIK als gemeinnützigen Verein anstieß und damit eine dauerhaft tragfähige Struktur für studienvorbereitende Deutschkurse, akademische Sprachbildung und interkulturelles Lernen schuf. Zugleich zeichnet er die Entwicklung des IIK von den ersten Intensiv- und Sommerkursen über Fortbildungen für internationale DaF-Lehrende bis hin zur Unterstützung studierfähiger Geflüchteter nach und würdigt Casper-Hehnes langjähriges ehrenamtliches Engagement als Gründerin, Vorstandsvorsitzende, Ratgeberin und Förderin.

Sanje Köhler, Gerlind Mielke, Anna Mioduzewska-Klemke, Hiltrud Ostgathe-Pelli, Astrid Popien, Koung W. A. Sanama und Anara Smagulova aus dem Lektorat Deutsch als Fremdsprache der Universität Göttingen wählen in ihrem „Lektoratselfchen für Hiltraud Casper-Hehne“ eine poetisch-visuelle Form der Würdigung. Das Elfchen – eine kurze Gedichtgattung aus elf Wörtern mit festem Aufbau –, ergänzt durch ein Gruppenbild und eine persönliche Widmung, verdichtet zentrale Eigenschaften der Jubilarin: Tatkraft, Entschlossenheit, Förderungskraft und die Fähigkeit, Menschen miteinander zu verbinden. Der Beitrag bringt auf liebevolle

und zugleich humorvolle Weise die Dankbarkeit des Lektorats gegenüber Hiltraud Casper-Hehne als prägender „Chefin" zum Ausdruck und verbindet diese Würdigung mit guten Wünschen für den nächsten Lebensabschnitt.

Der zweite Teil widmet sich dem Kerngebiet des akademischen Wirkens von Hiltraud Casper-Hehne: der Interkulturellen Germanistik und der internationalen Zusammenarbeit.

In ihrem Beitrag „Kooperation statt Wettbewerb als Instrument erfolgreicher Internationalisierung" beleuchtet Angela Ittel, Präsidentin der Universität Braunschweig, die Rolle von Hochschulen in einer zunehmend global vernetzten Wissenschaftslandschaft. Sie zeigt, dass erfolgreiche Internationalisierung nicht primär durch Konkurrenz, sondern durch strategische Kooperation und geteilte Verantwortung gelingt. Am Beispiel aktueller Entwicklungen in Forschung, Lehre und Hochschulmanagement verdeutlicht sie, wie internationale Partnerschaften, Diversität und der Austausch über nationale Grenzen hinweg zentrale Voraussetzungen für nachhaltige akademische Exzellenz und Innovationsfähigkeit darstellen.

Anschließend beschreibt Dr. Bin Zhang, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Germanistik und Medienkulturen an der Technischen Universität Dresden und ehemaliger Doktorand von Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne, in Anlehnung an den Begründer der Interkulturellen Germanistik, Prof. Dr. Alois Wierlacher, diese als interdisziplinäres Fach, das kulturelle Vielfalt als Bereicherung sieht und germanistische Forschung mit Kulturanthropologie verbindet. Er erläutert, wie kulturelle Einflüsse auf Sprache, Kommunikationsstile und Höflichkeitsformen untersucht werden und wie interkulturelle Kompetenz im DaF-Unterricht durch Themen wie barrierefreie Kommunikation oder Redewendungen mit Tiersymbolik gefördert werden kann. Abschließend betont Zhang, dass Interkulturalität als zentrale Kompetenz im Fremdsprachenunterricht fest verankert werden sollte und dankt Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne für ihre prägende Rolle bei der Entwicklung des Fachgebiets.

Einen innovativen Ansatz stellt Dr. Nadine Stahlberg, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Lehre und Lernen (ZLL) an der Technischen Universität Hamburg und ehemalige Doktorandin von Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne, in ihrem Beitrag vor. Sie präsentiert ein Pilotprojekt der ECIU University, das Masterarbeiten mit internationaler Teamarbeit im Sinne des Challenge-Based Learning verbindet. Studierende aus sieben europäischen Ländern entwickelten gemeinsam Lösungen zur „Big Idea" Climate neutral Campus in Europe, während sie zugleich ihre individuellen Abschlussarbeiten verfassten. Als Impulsgeberin für solche Formate hat Hiltraud Casper-Hehne Ansätze geprägt, die internationale und interdisziplinäre Zusammenarbeit stärken und neue Maßstäbe in der Hochschulentwicklung setzen.

In seiner Virgnette „Zwischen Shanghai und Brüssel" zeichnet Klaus Birk, Leiter der Abteilung Projekte beim DAAD, ein Porträt von Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne. Er würdigt ihr jahrzehntelanges Engagement, von frühen Kontakten in China über die Förderung deutsch-chinesischer Studienprogramme bis hin zur Mit-

gestaltung des europäischen Hochschulnetzwerks ENLIGHT. Sein Beitrag vollzieht zwei Lebens- und Karrierewege nach, die von gegenseitigem Vertrauen, internationalem Engagement und dem gemeinsamen Ziel geprägt sind, Hochschulen als Brückenräume zwischen Kulturen und Wissenschaftssystemen zu gestalten.

Alexandra Schreiber, Lehrkraft für besondere Aufgaben und verantwortlich für das Interkulturelle Lernlabor der Abteilung Interkulturelle Germanistik an der Universität Göttingen, stellt in ihrem Beitrag „Perspektiv-Wechsel: Wege und Möglichkeiten für Interkulturelles Lernen" die Stärke und den Fokus dar, mit dem Hiltraud Casper-Hehne interkulturelles Lernen für eine Vielzahl von Zielgruppen ermöglicht, auch und besonders durch internationale Projekte, die von Kollaboration und interkultureller Kommunikation geprägt sind. Sie wirft einen besonderen Blick auf die Perspektiven, die Hiltraud Casper-Hehne als Erstbetreuerin ihrer Dissertationsarbeit auf interkulturelles Lernen eröffnet, und die damit verbundenen neuen Wege für interkulturelle Entwicklung.

Der dritte Teil reflektiert die gesellschaftliche Relevanz der Geisteswissenschaften – ein Thema, das für Hiltraud Casper-Hehne stets von zentraler Bedeutung war und weiterhin ist. Den Auftakt bildet ein umfangreicher fachpolitisch orientierter Beitrag, der zugleich eine kritische Reflexion über die Entwicklung und die gesellschaftliche Positionierung des Faches DaF/DaZ bietet, von Dr. Matthias Jung, geschäftsführender Direktor des IIK Deutschland in Düsseldorf und Berlin sowie Vorstandsvorsitzender des Fachverbands Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V. Er beschreibt darin, wie sich DaF/DaZ von einem Nischenbereich zu einem zentralen Feld der Bildungs-, Integrations- und Arbeitsmarktpolitik entwickelt hat. Trotz seiner enormen gesellschaftlichen Bedeutung steht es weiterhin vor strukturellen Herausforderungen wie z.B. der Sicherung von Qualität bei steigender Nachfrage, der Bewältigung prekärer Beschäftigungsverhältnisse, der souveränen Einbeziehung digitaler und KI-gestützter Lernformate der Wahrung fachlicher Autonomie, wodurch seine zentrale Funktion in der praktischen Umsetzung ambivalent bleibt.

Dr. Werner Roggausch, langjähriger Referatsleiter des DAAD für die Förderung der Germanistik und der deutschen Sprache im Ausland, entwirft mit bewusst zugespitzten, teils provokanten Thesen eine grundsätzliche und streitbare Kritik am Zustand des deutschen Bildungswesens. Aus der Diagnose eines schleichenden Verlustes von Leistungsorientierung und akademischer Qualität entwickelt er weitreichende Reformvorschläge – von eigenständigen Hochschulzulassungen und einer Stärkung der Fachhochschulen bis zu einer grundlegenden Neuordnung der Lehrer*innenbildung und bildungspolitischen Strukturen. Dabei ist seine Vignette weit mehr als ein Reformkatalog, da sie eine, bisweilen sorgenvoll resignative Bestandsaufnahme mit einem eindringlichen Weckruf verbindet.

In ihrem Beitrag „Kunst und Verantwortung: Die ‚Göttingensche Seele' im interkulturellen Dialog" beleuchtet Dr. Annegret Middeke, Mitarbeiterin der ersten Stunde (2005) an der Abteilung Interkulturelle Germanistik und Geschäftsführerin des FaDaF, anhand von Tschaikowskis Opernadaption des Meisterwerks der

russischen Literatur, Puschkins „Jewgeni Onegin“, die engen historischen Verbindungen zwischen Russland und Deutschland, insbesondere verkörpert durch die Figur Wladimir Lenskis mit seiner „Göttingenschen Seele“. Sie zeigt, wie kulturelle Traditionen heute angesichts politischer Krisen, speziell des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, kritisch hinterfragt und neu bewertet werden. Middeke betont die besondere Verantwortung der Geisteswissenschaften, ihre kritisch-reflexiven, emanzipatorischen Bildungsziele ernsthaft zu verfolgen, und verweist auf die von Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne gegründete Abteilung Interkulturelle Germanistik, in welcher die „Göttingensche Seele“ weiterlebt.

Prof. Dr. Rosi Braidotti, Distinguished University Professor Emerita an der Universität Utrecht, würdigt in ihrem Beitrag „A Passion For the Humanities“ Hiltraud Casper-Hehnes herausragenden Einsatz für die Geisteswissenschaften und internationale akademische Zusammenarbeit. Im Mittelpunkt stehen die gemeinsame Arbeit am europäischen Teil des World Humanities Report, die Zusammenarbeit im Rahmen internationaler geisteswissenschaftlicher Netzwerke sowie die erfolgreiche Fortführung gemeinsamer Projekte während der Covid-19-Pandemie. Besonders hervorgehoben werden Casper-Hehnes Führungsstärke, ihre kollegiale Zugewandtheit und ihr unerschütterlicher Glaube an die Universität als Ort demokratischer Bildung und kritischen Denkens. Der Beitrag zeichnet Hiltraud Casper-Hehne als brillante, humorvolle und verbindende Persönlichkeit, deren Engagement für die Geisteswissenschaften, europäische Kooperation und freie Wissenschaft nachhaltig wirkt.

Prof. Dr. Astrid Neumann, Professorin für Didaktik der deutschen Sprache an der Leuphana Universität Lüneburg, erinnert in ihrem Beitrag „Beschnuppern im Dienstwagen und danach Volldampf beim Laufenlernen“ an die gemeinsame Arbeit mit Hiltraud Casper-Hehne im Projekt „Umbrüche gestalten“. Sie zeigt, wie Casper-Hehne mit Tatendrang, Zielorientierung und Führungskraft die niedersächsische Zusammenarbeit im Bereich Sprachenbildung voranbrachte. Der Beitrag würdigt sie als inspirierende Mentorin und impulsgebende Gestalterin, die interdisziplinäre Vernetzung, sprachsensiblen Fachunterricht und die Sichtbarkeit von Sprachenbildung nachhaltig gefördert hat.

Auch Claudia Schanz, Leitende Ministerialrätin a.D. im Niedersächsischen Kultusministerium und langjährige Lehrbeauftragte in der Zusatzqualifikation Interkulturalität und Mehrsprachigkeit, Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (ZIMD), beschreibt die Jubilarin in ihrer Würdigung „Offen für Neues – entschieden vorangehen!“ als engagierte und innovationsfreudige Persönlichkeit, die Ideen zügig in konkrete, tragfähige Konzepte übersetzt und dabei Menschen für gemeinsame Ziele begeistert. Als herausragendes Beispiel nennt sie das Projekt „Umbrüche gestalten“, das Sprachenförderung und -bildung fest in der Lehrer:innenausbildung verankerte, alle beteiligten Akteur:innen eng vernetzte und nachhaltige Strukturen für Niedersachsen schuf.

Im abschließenden Teil der Festschrift steht die strategische Dimension der Hochschulentwicklung und des Wissenschaftsmanagements im Mittelpunkt. So untersucht Dr. Julia Schmidt, Wissenschaftscoachin und ehemalige Doktorandin von Prof. Dr. Casper-Hehne, die Herausforderungen internationaler Wissenschaftler:innen im deutschen Wissenschaftssystem. Sie zeigt, dass neben exzellenter Forschung auch Drittmitteleinwerbung, Gremienarbeit und strategisches Netzwerken entscheidend für den Karriereerfolg sind. Um diese Anforderungen erfüllen zu können, sei zum einen eine grundlegende Neuorientierung erforderlich, zum anderen empfiehlt die Verfasserin Workshops, Coachings und institutionelle Strukturen, die internationalen Wissenschaftler:innen helfen, das System besser zu verstehen und sich erfolgreich zu integrieren.

Im Namen des Bereichs Internationale Beziehungen von Göttingen International würdigt Dr. Tanja Falkowski, Bereichsleiterin und stellvertretende Leiterin der Abteilung Göttingen International, Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehnes außerordentlichen Verdienste während ihrer mehr als zehnjährigen Amtszeit als Vizepräsidentin für Internationales. Der Beitrag zeigt, wie sie die Universität Göttingen mit strategischem Weitblick, Engagement und diplomatischem Geschick zu einer international profilierten und vernetzten Institution entwickelte. Durch ihre Initiativen und Impulse hat sie die Internationalisierung der Universität nachhaltig geprägt und ihre Sichtbarkeit im globalen Wissenschaftsraum entscheidend gestärkt.

In ihrer Vignette „Productivity in Transit: Strategieentwicklung quer durch Europa“ zeichnen Dr. Esther von Richthofen, Koordinatorin für Mobilitätsprogramme bei Göttingen International, und Marco Lange, Leiter des Green Office und Nachhaltigkeitskoordinator der Universität Göttingen, ein lebendiges Porträt der Zusammenarbeit mit Professorin Hiltraud Casper-Hehne auf zahlreichen internationalen Reisen. Mit Witz und literarischem Feingefühl schildern sie, wie strategische Partnerschaften, Netzwerkentwicklung und Internationalisierungsprojekte von der U4-Allianz bis zur Europäischen Universität ENLIGHT unter ihrer Leitung Gestalt annahmen. Der Text würdigt Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehnes unermüdliche Energie, ihren Innovationsgeist und ihre Fähigkeit, jede Situation – ob unterwegs oder digital – in produktive, zukunftsweisende Hochschulentwicklung zu verwandeln.

Dr. Franka van den Hende, Senior Policy and Grants Advisor und Forscherin an der Universität Groningen, ist seit über drei Jahrzehnten in der Hochschulbildung tätig und verbindet in ihrer Arbeit Forschung, hochschulpolitische Beratung und Praxis. Ihr Fachbeitrag untersucht, wie transformative Kooperationen zwischen Hochschulen – wie das langjährige Beispiel der Universitäten Groningen und Göttingen im Rahmen von U4 und ENLIGHT – entstehen und sich verändern. Auf Grundlage ihres theoretisch fundierten und praxiserprobten Rahmenmodells zeigt sie, wie Spannungsfelder zwischen Globalem und Lokalem, Kooperation und Wettbewerb, Offenheit und Autonomie genutzt werden können, um nachhaltige Veränderungsprozesse in internationalen Hochschulnetzwerken zu gestalten.

Prof. Dr. Betty Leask, Professor Emerita an der La Trobe University in Melbourne, und Prof. Elspeth Jones, Emerita Professor für Internationalisierung der Hochschulbildung an der Leeds Beckett University, reflektieren in ihrem Beitrag die Bedeutung von *leadership* für die Internationalisierung des Curriculums an Hochschulen. Aufbauend auf mehr als zwanzig Jahren Forschung und Praxis zeigen sie am Beispiel der Universität Göttingen, wie unter der Leitung von Hiltraud Casper-Hehne strategische, operative und kulturelle Aspekte erfolgreicher Internationalisierung ineinandergreifen. Der Beitrag verdeutlicht, dass akademische Führung – verstanden als geteiltes und kontextsensibles Handeln – entscheidend ist, um Lehrende und Mitarbeitende in einen nachhaltigen institutionellen Wandel einzubinden und Internationalisierung als integralen Bestandteil universitärer Identität zu verankern.

Der Beitrag von Nadja Daghbouche und Steffanie Frost, die als Leiterin und Finanzmanagerin für die Europäische Forschungsförderung im EU-Hochschulbüro der Universität Göttingen tätig sind, würdigt Hiltraud Casper-Hehnes Engagement für Forschung und Internationales, vor allem ihre Rolle bei EU-geförderten Projekten. Ihr unermüdlicher Einsatz hat zahlreiche Kooperationen ermöglicht, von denen gemeinsame Projektreisen, unerwartete Erlebnisse und eine erfolgreiche, von Pionier- und Teamgeist geprägte Zusammenarbeit in besonderer Erinnerung bleiben.

Prof. Dr. Dominic Sachsenmaier, Professor für Modernes China mit Schwerpunkt auf globalhistorischen Perspektiven und Geschäftsführender Direktor des Ostasiatischen Seminars der Universität Göttingen, blickt in seinem Beitrag „Impressionen aus der Chinaforschung" auf Hiltraud Casper-Hehnes Engagement für die China-bezogene Forschung und internationale Vernetzung an der Universität Göttingen zurück. Er hebt hervor, wie früh sie die Bedeutung Chinas für Wissenschaft und Hochschulpolitik erkannte und mit großer Energie den Aufbau einer breit angelegten China-Forschungslandschaft förderte. Besonders gewürdigt werden ihre Rolle bei der Stärkung interdisziplinärer Strukturen, etwa des Center of Modern East Asian Studies, sowie ihr Einsatz für internationale Partnerschaften. Zugleich zeichnet der Beitrag Hiltraud Casper-Hehne als zielstrebige, vitale und humorvolle Persönlichkeit, deren Wirken durch Ausdauer, Weitblick und Freude an der Zusammenarbeit geprägt ist.

Dr. Melanie Brinkschulte, Leiterin des Schlüsselkompetenzbereichs Interkulturelle Interaktion, und Dr. Ella Grieshammer, Leiterin des Internationalen Schreiblabors, beide an der Abteilung Interkulturelle Germanistik der Universität Göttingen, wählen in ihrer Vignette „Perspektiven eines Handys auf Schlüsselkompetenzen" einen originellen Zugang: Aus der Sicht des Handys von Hiltraud Casper-Hehne schildern sie deren kommunikationsreichen Arbeitsalltag und machen dabei zentrale Bereiche ihres Wirkens sichtbar. Besonders hervorgehoben werden ihre Initiativen zur Internationalisierung der Universität Göttingen, zum Double-Degree-Studiengang „Interkulturelle Germanistik: Deutschland und China" sowie zur Förderung von Schlüsselkompetenzen. Der Beitrag würdigt Hiltraud Casper-Hehne als

vorausschauende Gestalterin, die akademisches Schreiben, wissenschaftssprachliche Handlungsfähigkeit und interkulturelle Kompetenz früh als zentrale Aufgaben universitärer Bildung erkannt und nachhaltig verankert hat.

Corinna Albrecht, Prof. Dr. Andrea Bogner, Barbara Dengel und Dr. Jacqueline Gutjahr, die an der Abteilung Interkulturelle Germanistik der Universität Göttingen in Forschung, Lehre, Studienberatung und Koordination tätig sind, untersuchen in ihrem Beitrag „Internationalisierung in der Vermittlung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache zwischen Konzept, Praxis und Kritik: Perspektiven, Entwicklungen und Herausforderungen eines dynamischen Bildungsfeldes" die Internationalisierung des Fachs DaF/DaZ als vielschichtiges Bildungsfeld. Sie zeigen, dass Internationalisierung nicht nur als hochschulpolitisches Leitmotiv, sondern auch als konkrete Lehr-, Lern- und Forschungspraxis sowie als kritisch zu reflektierender Prozess verstanden werden muss. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach internationalen Curricula, digitalen Kooperationsformen, Mehrsprachigkeit, Machtverhältnissen und fairen Partnerschaften. Der Beitrag würdigt Hiltraud Casper-Hehne als zentrale Impulsgeberin, die Internationalisierung fachlich, institutionell und persönlich geprägt und dabei sprachliche und kulturelle Bildung als Kern internationaler Hochschulentwicklung verstanden hat.

Bernhard Reuter, ehemaliger Landrat des Landkreises Göttingen und Vorsitzender des Niedersächsischen Landkreistages sowie des Stiftungsrats der Südniedersachsenstiftung, beschreibt wie sich Südniedersachsen trotz historischer, wirtschaftlicher und geografischer Herausforderungen zu einer der zwölf deutschen Aufsteigerregionen entwickelt hat. Entscheidend für diesen Wandel waren strukturelle Reformen, politische Kooperationen sowie gezielte Projekte wie der Südniedersachsen Innovationscampus (SNIC) und das Welcome Center, wobei insbesondere die Universität Göttingen eine Schlüsselrolle spielte. Persönlichkeiten wie Hiltraud Casper-Hehne trugen maßgeblich dazu bei, Hemmnisse zu überwinden und nachhaltige Entwicklungen voranzutreiben, wodurch eine neue Aufbruchstimmung in der Region entstand.

Mit seinem Epilog spannt Prof. Dr. Konrad Ehlich den Bogen von den historischen, sprachlichen und kulturellen Wurzeln des Jubiläumsbegriffs zu seiner heutigen Bedeutung als Ausdruck von Erinnerung, Wertschätzung und institutioneller Verbundenheit. Zugleich entfaltet der Beitrag eine rahmende, metatextuelle Perspektive, indem er den Anlass der Festschrift selbst – das Jubiläum – in seinen sprach- und kulturgeschichtlichen Dimensionen reflektiert. Ehlich zeigt, dass Jubiläen weit mehr sind als das Feiern runder Jahrestage: Sie stehen für Erneuerung, Kontinuität und den Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Zugleich würdigt er das wissenschaftliche Wirken von Hiltraud Casper-Hehne und verweist abschließend auf den Ausgangspunkt ihres interkulturell ausgerichteten Forschungswegs, insbesondere auf ihre Habilitationsschrift von 2006 zur „Interkulturellen Alltagskommunikation zwischen anglophonen US-amerikanischen FremdsprachenlernerInnen und deutschen MuttersprachlerInnen". Vor diesem Hintergrund erhält seine abschließende Frage nach einer erneuten Betrachtung der

deutsch-amerikanischen Situation ihre besondere Bedeutung: „Vielleicht wäre das sogar auch eine Gelegenheit, um dem so anregenden Anfang des wissenschaftlichen Werks von Hiltraud Casper-Hehne, ihrer Untersuchung zur deutsch-amerikanischen Alltagskommunikation, einen Blick auf eben diese deutsch-amerikanische Situation heute folgen zu lassen?“

Die Vielfalt der Stimmen in diesem Band ist Ausdruck der nachhaltigen Wirkung von Hiltraud Casper-Hehnes vernetzender Kraft. Sie spiegelt die Breite ihres Engagements wider, das Forschung, Lehre, Hochschulentwicklung, internationale Kooperation und Wissenschaftskultur miteinander verbindet. In der Gesamtschau der Beiträge entsteht weit mehr als eine Sammlung persönlicher Würdigungen: Es entfaltet sich ein Mosaik des Wissenschaftsbetriebs, in dem exemplarisch sichtbar wird, wie wissenschaftliches Handeln in unterschiedlichen Praxisfeldern, institutionellen Zusammenhängen und internationalen Vernetzungen entsteht und Wirkung entfaltet. Das Lebenswerk der Jubilarin bildet dabei den Bezugspunkt, über den sich die komplexen Verflechtungen des akademischen Feldes, seine historische Entwicklung und seine sozialen, institutionellen und kulturellen Kontexte erschließen.

Die Herausgeber:innen haben sich bemüht, diese Vielfalt einzufangen und einen Raum zu schaffen, in dem unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen und wissenschaftliche Ansätze zusammenkommen. Nach intensiver gemeinsamer Arbeit ist eine Festschrift entstanden, die einen Eindruck sowohl von der Wissenschaftlerin und Wissenschaftsmanagerin als auch von dem Menschen Hiltraud Casper-Hehne vermitteln soll. Sie würdigt eine Persönlichkeit, deren Wirken weit über die Universität Göttingen hinausstrahlt und deren Impulse noch lange nachwirken werden. Mit Dankbarkeit und tiefem Respekt blicken wir auf dieses Lebenswerk und sagen: Hiltraud, you did it your way.

Möge dieser Band nicht nur Rückblick, sondern auch Anregung und Ermutigung sein, das von Hiltraud Casper-Hehne gelebte Prinzip des Brückenbauens, der Offenheit und des Miteinanders weiterzutragen – in Forschung, Lehre und im täglichen akademischen Austausch.

Unser Dank gilt dem Akademischen Konfuzius-Institut an der Universität Göttingen, namentlich Dr. Kai Zhang, für die großzügige Übernahme der Druckkosten. Ebenso danken wir Annett Eichstaedt für ihre gestalterische Expertise, ihre sorgfältige Arbeit und professionelle Umsetzung von Satz und Layout dieses Bandes.

Bevor wir allen Leserinnen und Lesern eine gute Lektüre wünschen, an dieser Stelle noch ein formaler Hinweis: Bezüglich einer geschlechtergerechten Sprache (Binnen-I, Schräg- oder Unterstrich etc.) gab es von Seiten der Herausgeber:innen und des Göttinger Universitätsverlags keine Vorgaben; in den Beiträgen spiegeln sich die unterschiedlichen sprachpolitischen Positionen bzw. Präferenzen der Autorinnen und Autoren wider.

Göttingen und Casablanca im Juni 2026